

Tagung: «West African Pop Roots»

## Basel, Hort für Palmweinmusik

Ghana, 1954: Im mit Teppichen zum akustisch knapp befriedigenden Tonstudio umgestalteten Billardsaal der Union Trading Company (UTC) nimmt ein Schweizer die damals populären Klänge Ghanas auf: Palmweinmusik, Fusion traditioneller westafrikanischer Volksmusik mit Rhythmen und Formen, die von Seeleuten in die Hafenkneipen gebracht wurden. Gerhard N. Kägi, Kaufmann und zuvor Sekretär der UTC-Generalagentur in Ghana, ist Aufnahmeleiter. Sein Tontechniker-Rüstzeug hat er in einem Schnellkurs bei EMI in England erworben. Dorthin werden die Bänder für die Produktion der Schallplatten geschickt. Einer der afrikanischen Musiker, die er in seinem Studio aufnimmt, ist Kwabena Nyama, eine junge, zentrale Persönlichkeit der damaligen Musikszene in Ghana.

Basel, November 2002: Zwei ältere Herren treffen sich im Jazzclub Bird's Eye nach 48 Jahren wieder: Kwabena Nyama, 78-jähriger Gitarrist, wichtiger Vertreter der Highlife-Tanzmusik aus Ghana, einer der letzten afrikanischen Musiker, die die Highlife-Frühform, Palmweinmusik, gespielt haben – und der damalige «Tonmeister» Gerhard Kägi, nun pensionierter UTC-Anwalt. Anlass des Treffens: Informationen zur am nächsten Montag beginnenden Tagung «West African Pop Roots» (Vorträge, Workshops, Konzerte), die sich auf die Wiederentdeckung der von 1931 bis 1957 auf Schellackplatten eingespielten Folk-Musik Westafrikas stützt; der Kongress soll breites Interesse für die 905 Tonträger wecken. Der Verein «Ghana Popular Music 1931–1957» möchte die Aufnahmen, die nach der UTC-Auflösung mit dem Firmenarchiv an die Basler Mission gingen, für Forschung und Bevölkerung, vor allem in Ghana, z. B. via Internet zugänglich machen. Wenn 2007 die Rechte von EMI ablaufen, ist weitere Nutzung denkbar; bisher stehen Studierenden und Forschern 100 Titel digital zur Verfügung.

Neben diesen Anliegen betont Veit Arlt, Historiker mit Afrikaschwerpunkt und neben Radiomoderatorin Serena Dankwa Hauptinitiant des Unternehmens, wie wichtig die damit verbundenen menschlichen Begegnungen seien. Er selbst stiess vor zwei Jahren durch einen Job im Missionshaus auf Existenz und Geschichte der Aufnahmen; zugleich suchte Serena Dankwa Quellen für eine Highlife-Sendung.

Spannend ist, dass die Aufnahmen Kägis und anderer am Markt orientiert waren, nicht wie oft jene früherer Musikethnologen an der Tradition. Die Tatsache, dass sie die Lebendigkeit der Musik dokumentieren, macht sie für die heutige Forschung gerade wichtig. Der öffentliche Kongress, eine Öffnung des Basler Hortes für Palmweinmusik, wird mehrheitlich mit Drittmitteln finanziert, vom Zentrum für Afrikastudien, Universitätsinstituten und Musik-Akademie organisiert und mündet in Highlife-Konzerten.

*Thomas Waldmann*

---

Symposium, Basel/Zürich. Universitäten: öffentliche Vorträge, 2.–8. Dez.; Gitarre- u. Perkussions-Workshops sowie Twi-Sprachkurs in der Musik-Akademie Basel; Konzerte im Bird's Eye und im Zürcher Moods: 15. Dez. (Info: 061 281 01 23).

---